

Swiss Leading House

Economics of Education • Firm Behaviour • Training Policies

Leading House Kurzbeitrag, 8.5.2020

Der Einfluss der COVID-19 Krise auf den Schweizer Lehrstellenmarkt

Samuel Luethi und Stefan C. Wolter



Universität Zürich
IBW – Institut für Betriebswirtschaftslehre

u^b

b
**UNIVERSITÄT
BERN**

Leading House Kurzbeitrag, 8.5.2020

Der Einfluss der COVID-19 Krise auf den Schweizer Lehrstellenmarkt

Samuel Luethi und Stefan C. Wolter

Die Kurzbeiträge dienen einer möglichst schnellen Verbreitung von neueren Forschungsarbeiten des Leading Houses und seiner Konferenzen und Workshops. Die Beiträge liegen in alleiniger Verantwortung der Autoren und stellen nicht notwendigerweise die Meinung des Leading House dar.

Short notes are intended to make results of the Leading House research or its conferences and workshops promptly available to other economists in order to encourage discussion and suggestions for revisions. The authors are solely responsible for the contents which do not necessarily represent the opinion of the Leading House.

The Swiss Leading House on Economics of Education, Firm Behavior and Training Policies is a Research Program of the Swiss State Secretariat for Education, Research, and Innovation (SERI).

www.economics-of-education.ch

Der Einfluss der COVID-19 Krise auf den Schweizer Lehrstellenmarkt

Samuel Lüthi¹ & Stefan C. Wolter^{1,2}

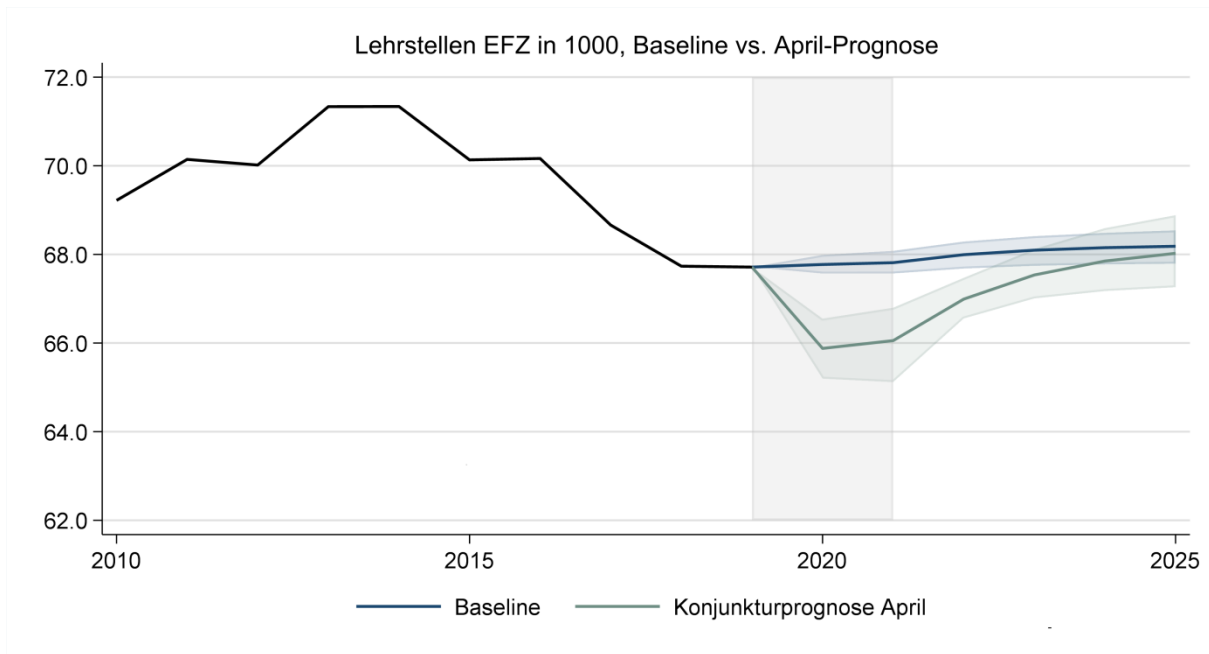
¹ Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung, Aarau

² Universität Bern, CESifo & IZA

Aarau & Bern, 8.5.2020

- Die betrieblich basierte berufliche Grundbildung (Lehrlingsausbildung) hat durch ihre Nähe zur Wirtschaft verschiedene Vorteile, sowohl bezüglich der Qualität der Ausbildung als auch hinsichtlich der Allokation der Ausbildungssuchenden auf die Berufe und Betriebe. Die Einbettung in die Wirtschaft hat aber den Nachteil, dass das Angebot an Lehrstellen konjunktursensibel ist. In der Vergangenheit hat sich die Schweizer Berufsbildung ziemlich konjunkturresistent gezeigt, dazu ist jedoch festzuhalten, dass sich die Schweiz seit der Ölkrise anfangs der 70er Jahre nie mehr in einer so tiefen Rezession befunden hat wie in jener, die sich jetzt abzeichnet.
- Eine Auswertung Anzahl vergebener Lehrstellen für den Zeitraum von 1987-2016 ([Lüthi & Wolter, 2020](#)) zeigt eine Anfälligkeit der Anzahl der neuen Lehrstellen sowohl auf das Wirtschaftswachstum als auch auf die Entwicklung der Arbeitslosigkeit. Diese Berechnungen dienen nun als Basis, um den Effekt der COVID-19 Krise auf den Lehrstellenmarkt der Schweiz in diesem Jahr und den folgenden Jahren abzuschätzen. Die Referenzprognose (Baseline) basiert auf der Konjunkturprognose des Staatssekretariates für Wirtschaft (seco) vom Dezember und zeigt die zu erwartende Entwicklung der Lehrstellen ohne COVID-19 Krise. Anhand der aktuellen [Konjunkturprognose vom 28. April 2020](#) wird die aktuell zu erwartende Entwicklung dargestellt. Der Effekt der COVID-19 Krise ergibt sich somit aus der Differenz beider prognostizierten Entwicklungen.
- Die Konjunkturszenarien beziehen sich auf die Jahre 2020/21. Die Entwicklungen in den Jahren 2022-25 modellieren die dynamischen Langzeitfolgen der konjunkturellen Entwicklung zwischen 2020/21 ohne zusätzliche Annahmen über die konjunkturelle Entwicklung in dieser Phase. Die 95% Konfidenzintervalle widerspiegeln die Unsicherheiten aus der Modellprognose und nicht die Unsicherheit bezüglich der Konjunkturprognose. Jene ist in der Abbildung 2 ersichtlich.

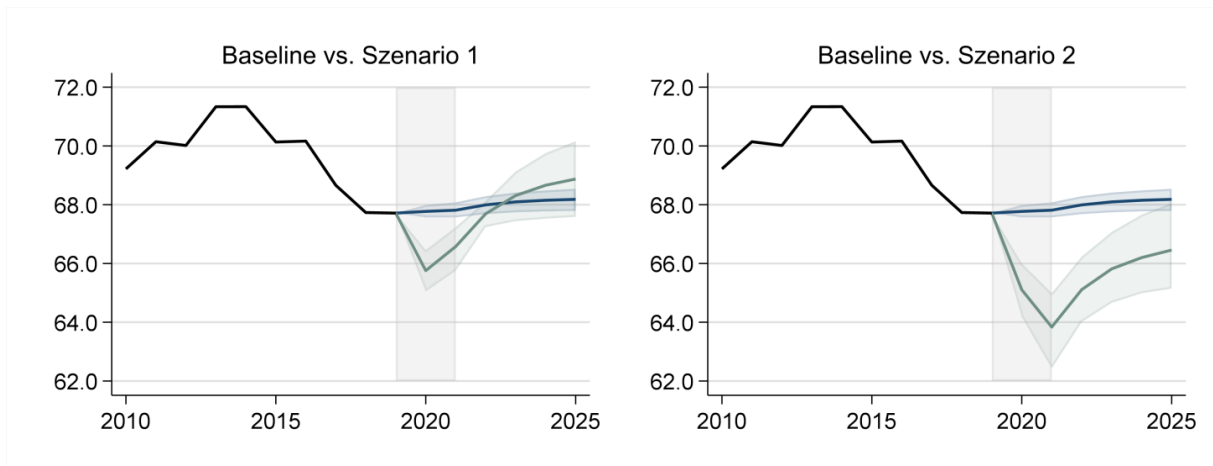
Abbildung 1: Entwicklung der Zahl der neuen Lehrstellen (EFZ) basierend auf den Konjunkturprognosen des Seco (Dezember 2019 und April 2020)



- Bei einer Anwendung des Hauptszenarios des Seco kann davon ausgegangen werden, dass es bis 2025 dauern wird, bis die Auswirkungen des Konjunkturerinbruchs von 2020 und der damit verbundene Anstieg der Arbeitslosigkeit auf die Zahl der neu zu vergebenden Lehrverträge überwunden ist und die Zahl der unterschriebenen Lehrverträge wieder das Niveau erreichen wird, das ohne die COVID-19 Krise eingetreten wäre. Die Minderung der abgeschlossenen Lehrverträge würde sich in den betrachteten fünf Jahren auf rund 20% der Lehrverträge kumulieren, die sonst in einem Jahr abgeschlossen werden.
- Die Berechnungen beziehen sich auf die 3- und 4-jährigen Lehren (EFZ). Für die zweijährigen Lehren mit Attest (EBA) konnten keine separaten Analysen bezüglich der Konjunktursensitivität gemacht werden. Unter der Annahme, dass diese Lehrstellen nicht weniger sensitiv auf die Konjunktur reagieren als die 3- bis 4-jährigen Lehren würden sich die (absoluten) Gesamteffekte nochmals um 10 Prozent verstärken.
- Die hier präsentierten Szenarien basieren auf der Annahme, dass sich die Firmen ähnlich wie in früheren Konjunkturzyklen verhalten und unterliegen deshalb Unsicherheiten, die vor allem auf folgende Faktoren zurückzuführen sind. Erstens können sich selbst die hier verwendeten düsteren

Prognosen zur Wirtschaftsentwicklung und Arbeitslosigkeit als zu optimistisch erweisen. Das Seco veröffentlichte am 23.4.2020 noch zwei weitere Konjunkturszenarien, die einen etwas stärkeren (Szenario 1) und einen deutlich stärkeren (Szenario 2) Einbruch im BIP prognostizieren. Das Szenario 1 rechnet aber im Gegensatz zum Basisszenario mit einem Rückgang der Arbeitslosigkeit 2021 gegenüber dem Vorjahr, während im Szenario 2 mit einem weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit auch im Jahr 2021 gerechnet wird. Insbesondere dieser Punkt führt im Szenario 2 denn auch zu einem deutlich stärkeren und längeren negativen Einfluss auf den Lehrstellenmarkt, während bei Szenario 1 eine leichte Gegenbewegung nach 2022 erwartet werden kann.

Abbildung 2: Entwicklung der Zahl der neuen Lehrstellen (EFZ) basierend auf den Negativszenarien 1 und 2 der Konjunkturprognosen des Seco vom April 2020



- Zweitens ist es möglich, dass der Einbruch in diesem Jahr stärker ausfällt, weil ein Teil der Firmen, die schon Lehrverträge unterschrieben haben, bis zum Zeitpunkt des Lehrbeginns im August 2020 Konkurs gegangen sind. Drittens kann es aus demselben Grund dazu kommen, dass der in der Vergangenheit beobachtete Kompensationseffekt nicht stattfindet. So hat bisher nämlich ein Teil der Firmen, welche aufgrund der konjunkturellen Lage die auf die Vergabe von Lehrstellen verzichtet hatten, in der Folgeperiode mehr Lehrstellen geschaffen. Falls jedoch durch Konkurse solche Firmen nächstes Jahr gar nicht mehr am Markt sind, wird es keinen solchen Kompensationseffekt geben. Viertens ist darauf hinzuweisen, dass frühere Konjunkturerinbrüche nie durch diese hohe Simultanität der Betroffenheit vieler Wirtschaftszweige gekennzeichnet waren. Die eher langsamere Ausbreitung der Krise wirkte deshalb jeweils dämpfend, weil nicht alle Branchen und Betriebe zur gleichen Zeit eine Anpassung ihrer Lehrstellenvergabe vornahmen. Dieser dämpfende Effekt fällt in der aktuellen Krise weg. Zudem trifft es den Lehrstellenmarkt in einem sehr ungünstigen Moment, nämlich in einer Phase, in der noch sehr viele Lehrstellensuchende auf dem Markt sind. Fünftens ist die demographische Entwicklung ebenfalls ungünstig:

So nimmt die Anzahl Schulabgängerinnen und Schulabgänger nach einer längeren Zeit des Rückgangs derzeit wieder zu, wodurch eine steigende Zahl Jugendlicher eine Lehrstelle suchen. Dies war in der Wirtschaftskrise 2008 anders, was damals dazu beitrug, dass weniger Lehrstellensuchende keinen Ausbildungsplatz fanden.

- Wenn wird es besonders treffen? Kurzfristig sind drei Kategorien von Lehrstellensuchenden besonders betroffen: Erstens trifft es die Schulabgängerinnen und Schulabgänger am stärksten, da diese oft noch auf der Lehrstellensuche sind. Zum Zeitpunkt des Ausbruchs der Krise waren die schon vergebenen Lehrstellen überwiegend durch Personen besetzt, die nach einem Brücken- oder Zwischenjahr auf Lehrstellensuche waren, während die Hälfte derjenigen, die in diesem Sommer die obligatorische Schule verlassen, zu diesem Zeitpunkt noch auf Lehrstellensuche sind (Annahme auf der Basis des Lehrstellenbarometers 2019). Zweitens sind Jugendlichen mit schulischen Defiziten stärker betroffen, da auch diese länger auf Lehrstellensuche sind. Schliesslich wird es vor allem auch Jugendliche treffen, welche in jenen Branchen auf Lehrstellensuche sind, die durch die Wirtschaftskrise besonders betroffen sind und in denen die Zahl der Konkurse am höchsten sein wird, wie beispielsweise im Gastgewerbe oder generell in den tourismusnahen Betrieben.

- Schliesslich ist darauf hinzuweisen, dass die Situation der Lehrstellensuchenden auch mit jener der Lehrabsolventinnen und Lehrabsolventen verknüpft ist. Üblicherweise wechselt die Mehrheit der Absolventinnen und Absolventen einer Berufslehre nach Abschluss der Lehre den Arbeitgeber. Insbesondere jene, die ihre Ausbildung in KMU gemacht haben. Auf die Ausbildungsbetriebe wird nun im Sommer der Druck erhöht werden, ihre Lernenden anders als früher weiter zu beschäftigen, da es an offenen Stellen fehlen wird. KMU sind aber häufig in der Situation, dass sie sich zwischen der Weiterbeschäftigung eines Lernenden und der Neueinstellung eines Lernenden entscheiden müssen, speziell in einer Zeit mit schwachem Auftragsengang und tiefem Arbeitsvorrat. Auch wenn davon ausgegangen werden kann, dass sich die Mehrheit der Lehrbetriebe eher für die Neueinstellung eines Lernenden als die Weiterbeschäftigung eines Lernenden entscheiden wird, wird es auch letzteres geben, was sich weiter dämpfend auf das Lehrstellenangebot auswirken wird.

Vorgeschlagene Zitierweise: Lütthi, S. & Wolter, S.C. (2020). „Der Einfluss der COVID-19 Krise auf den Schweizer Lehrstellenmarkt“, *Leading House Kurzbeitrag*, Bern/Zürich: Swiss Leading House on the Economics of Education.